Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegsschauplatze.

Schlacht bei Front Republic.

Von Harpers Ferry.

Front Royal, (Virginien,) 15. Juli. Die Resultate der zwischen der Rebellenarmee des General Jackson und einer Division des General Schields am Montage bei Front Republic gefochtenen Schlacht sind jetzt so viel als möglich ermittelt. Unsere Truppen haben, wie die Anzahl der Todten und Verwundeten auweist, mit der größten Tapferkeit gefochten, sind aber nur von der großen Uebermacht überwältigt, gewichen.

Sie hatten nothwendig viele ihre Todten auf dem Schlachtfelde zurücklassen müßen. Viele der Vermißten haben sich indessen wieder eingefunden.

Die an dem Kampfe Betheiligten bestanden meistentheils aus westlichen Truppen, welche ihre Schuldigkeit auf ehrenwerthe Weise erfüllt haben, da sie fünf Stunden hindurch einer fünffach überlegenen Macht widerstanden und sich dann in guter Ordnung zurückgezogen haben, mit Ausnahme von einem oder zwei Regimentern, die ganz umzingelt waren und gezwungen wurden, sich in dem Berge zu werfen, von wo aus viele Soldaten den Weg zurück zu ihrer Division fanden.

Das 7. Indiana Regiment, Colonel Gaven, hielt auf der rechten Flanke seine Position vier Stunden gegen eine große Uebermacht und trieb die Feinde mehrmals gleich Schaafen zurück, indem es einen Bayonnet-Angriff machte. Dieses Regiment war von Fredericksburg 800 Mann stark abmarschirt und kam in Port Republic 300 Mann stark an, die übrigen waren während der angestrengten Märsche krank und zurückgeblieben.

Die drei Batterien Clarks, Robinsons und Huntingtons verdienen besonders Lob für den Antheil den sie an der Schlacht genommen. Wenn die erste und zweite Brigade im Stande gewesen wären, den Schauplatz des Gefechtes zu erreichen, so würde das Resultat ein ganz anderes gewesen sein.

Nach der vorliegenden Liste haben folgende Regimenter an der Schlacht Theil genommen und die beigesetzten Verluste erlitten:

84. Pennsylv. Regiment—3 Verwundete, 30 Vermißte.

110. Pennsylv. Regiment—4 Verwundete, 23 Vermißte, 1 Todter.

7. Indiana Regiment—9 Todte, 123 Verwundete, 79 Vermißte.

7. Ohio Regiment—11 Todte, 60 Verwundete.

5. Ohio Regiment—4 Todte, 60 Verwundete, 176 Vermißte.

66. Ohio Regiment—20 Todte, 60 Verwundete, 107 Vermißte.

29. Ohio Regiment—17 Todte, 39 Verwundete, 138 Vermißte.

1. Virginia Regiment—1 Todter, 3 Verwundete, 3 Vermißte.

1. Ohio Batterie—3 Todte, 9 Verwundete, 8 Vermißte. Die Batterie hat 3 Kanonen und 18 Pferde verloren.

Von Harpers Ferry.

Harpers Ferry, 15. Juni. General Wool hat heute einen flüchtigen Besuch hierselbst abgestattet.

Bei den Gesinnungen, welche die Secessionisten in der Nachbarschaft von Martinsburg und Winchester kund gegeben, kann dem Gerüchte, daß General Jackson wieder bedeutend verstärkt worden ist, einiger Glaube beigemessen werden; aber während ich das feste Zutrauen zu der Fähigkeit des General Fremont hege, mit Erfolg im Schenandooh Thale den Rebellen Jackson zu bekämpfen, wird hier allgemein geglaubt, daß selbst auf den Fall, daß den General Fremont ein Unfall betreffen sollte, die Vorkehrungen, welche die Generäle Banks und Sigel in der Nachbarschaft von Winchester treffen, einen Erfolg, den die Rebellen etwa erringen mögen, von kurzer Dauer machen werden.

Neuere Kriegsnachrichten.

Von General McClellan's Armee.

Von Gen. Sigel's Commando.

Aus Kansas City.

Whitehouse, Virginien, 16. Juni.—Einige Guerilla-Banden treiben sich im Rücken der Armee umher. Am Samstag und Sonntag streifte ein kleines Detachement an der gegenüber liegenden Seite des Pamunkey River im Lande herum, ihr Zweck war, eine Gelegenheit zur Zerstörung der Schiffe an diesem Punkte abzuwarten.

Ein anderes Detachement war an Charles City Courthaus am Samstage, heute wird berichtet daß daßelbe in der Nachbarschaft von Williamsburg ist.

Zehn der angesehensten Bürger, die diesseits des Chickohominy geblieben waren, sind verhaftet worden; sie haben ohne Zweifel den Rebellen Nachrichten mitgetheilt, auf deren Grund die Rebellen in den letzten Tagen in unserm Rücken operirt haben.

Die Rebellen haben einen Versuch gemacht, die Vorposten in Front des Gen. Heintzelman zurück zu treiben, um sich Kunde von unserer Stärke und Stellung zu verschaffen.

Durch General McClellan ist heute eine Order erlassen, welche das Departement des General Dix so ausdehnt, daß es Yorktown, Gloucester, Williamsburg und West Point einschließt.

Von Gen. Sigel's Commando.

Winchester, 16. Juni. General Sigel hat gestern sein Hauptquartier vom Taylor Haus nach der Behausung eines sehr anrüchigen Secessionisten, beinahe dem Hause des Gen. Banks gegenüber, bezogen.

General Fremont befindet sich jetzt zu Mount Jackson, 41 Meilen von hier, und es ist ein Gerücht im Umlauf, daß Sigel's Division von Gen. Banks Armee-Corps zu dem des Gen. Fremont übertragen ist. Wenn dies sich so verhält, wird das Corps des Gen. Sigel sobald als die Brigaden, aus denen dieses Corps zusammengesetzt ist, gehörig equipirt und mit Munition versehen sind, abmarschiren.

Aus Kansas City.

Kansas City. 16 Juni. Berichte aus Fort Scott vom 13ten d. Monats melden, daß ein Detachement vom 2. Ohio Cavallerie Regiment daselbst mit 1000 Stück Rindvieh und 800 Pferden angekommen ist, welche dem Commando des Colonels Coffee am 4ten Juni abgenommen worden sind.

Unsere Streitkräfte, 5000 Mann stark, in Gemeinschaft mit der 2ten Indiana Batterie des Capitäns Robb, haben unter Commando des General Doubleday am 4. Juni einen Angriff auf die Rebellen in New-Mexiko gemacht, dieselben überfallen und total in die Flucht geschlagen.

Ein Theil des Commandos des Col. Coffees hat sich zu den Indianern geflüchtet. Alle Munition und Feld-Equipage des Feindes ist in unsere Hände gefallen.

In einem oder zwei Tagen wird ein Regiment Union-Indianer erwartet. Sie sind neu bewaffnet und equipirt, um nach dem Süden zu marschiren.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Neuestes von Neu-Orleans.

Von Mount Jackson.

Neuyork, 18. Juni. Das Dampfschiff Ocean Queen ist von Neu-Orleans mit Nachrichten vom 11. d. M. angekommen.

Zahlmeister Wild von Boston ist am 11. Juni gestorben und an der West Bank begraben.

Unter den Passagieren befinden sich die Frau des General Butlers und eine Anzahl entlassener Soldaten und Flüchtlinge.

Auch Herr Pierre Soule, ehemals Ver. Staaten Gesandter in Spanien, ist als Gefangener an Bord.

Die Neu-Orleans „Picayune" stellt den von Waschington nach Boston telegraphirten Bericht, daß das gelbe Fieber in Neu-Orleans ausgebrochen sei, in Abrede; bis zum 11. Juni ist dies nicht der Fall gewesen.

Am 10. Juni wurden 1800 Familien mit Nahrungsmitteln versehen.

Die Bank von Amerika hat die Baarzahlungen wieder aufgenommen.

Die Stadt ist ruhig.

Es sind Schiffe von Mantanzas, Calcutta, Liverpool, Key-West und Boston mit reichen Ladungen am 10. dieses Monats eingelaufen.

Der Schooner Farland ist mit Zucker und Molaßes nach Boston abgegangen.

Von Mount Jackson.

Mount Jackson, 18. Juni. In dem Hauptquartier ist zuverläßige Kunde eingegangen, daß der Rebellen Gen. Jackson abermals um 12.000 Mann verstärkt worden ist.

General Fremont ist in einer sehr ausgesetzten Lage und in Gefahr, von bedeutend überwiegender Macht überwältigt zu werden.

Es sind keine Verstärkungen für ihn auf dem Wege.

Man glaubt, daß ein großer Theil der Corinther Armee abgeschickt werden soll, um das Schenandoahthal mit seinen ungeheuren Weizenvorräthen bis nach der Erntezeit zu halten.

Später vom Kriegsschauplatze.

Von Fort Monroe und White House.

Fort Monroe, 19. Juni. Alles ist ruhig und keine wichtige Neuigkeit zu melden.

Das Dampfboot von White Haus brachte heute 150 verwundete Soldaten, die nach Baltimore gesendet werden sollen und 30 Buschklepper, die an dem Ueberfall vom vorigen Freitag betheiligt gewesen sind. Mehrere derselben sind Bauern in Civilkleidern, andere gehören zum 1. Virginia Cavallerie Regiment. Einer ist theilweise uniformirt.

Sechs Knaben, die sich in verdächtiger Weise an unsere Vorposten herangeschlichen, wurden gestern als Spione arretirt.

Längs der ganzen Linie der Potomac Armee finden fortwährend hin und wieder Vorpostengefechte statt, allein eine allgemeine Schlacht wird in den nächsten Tagen nicht erwartet.

Das Wetter ist warm und gewitterschwül.—Die Wege sind in guter Beschaffenheit.

Bei dem Angriff vom Freitag wurden zwei Sutlers gefangen, von denen der eine 5000, der andere 10.000 Thaler in Gold und Ver. Staaten Noten bei sich gehabt haben sollen und die gerade nach dem Norden waren, um Einkäufe zu machen.

Von Washington.

Waschington, 17. Juni. Dr. Hayes, der Wundarzt des 110. Pennsylvania Regiments, hatte eine Anzahl Verwundeter von Front Royal nach Waschington zu bringen. Als er am Samstag in Waschington ankam, fand er, daß keine Vorbereitungen getroffen waren, zur Aufnahme seiner Patienten. Er verfügte sich daher sofort nach Willards Hotel, legte sich zu Bett und ließ die armen Verwundeten ohne Nahrung, ohne Wasser zum Trinken und ohne ärztliche Hülfe eine lange Nacht in den engen Cars liegen. Zwei derselben waren unterwegs am Typhus gestorben, und drei sind seit Samstag hier den Strapazen und Wunden erlegen. Wegen dieser schmachvollen Pflichtvernachlässigung ist Dr. Hayes vom Präsidenten sofort cassirt worden.

Im Repräsentantenhause wurde gestern zur Sprache gebracht, daß das Haus des Rebellen Generals Lee am Pamunky-Flusse leer stehe und auf Befehl des Generals McClellan bewacht werde, während dicht daneben die verwundeten Unionssoldaten auf sumpfigen Boden ohne gehöriges Obdach liegen müßten. Präsident Lincoln hat darauf gestern sofort angeordnet, dieses Haus in ein Hospital umzuwandeln. Er wird 500 Patienten Obdach und Comfort gewähren.

Eine sofortige Vermehrung der Armee gefordert.

Waschington, 19. Juni. Es ist ein Aufruf an die Gouverneurs der Staaten vom Kriegs-Departement erlassen, um zu erfahren, welche Anzahl von Mannschaften geliefert werden können. Eine große Streitmacht wird dringend requirirt.

Aus ganz zuverläßiger Quelle wird berichtet, daß der Kriegs-Sekretär an die Gouverneure der Staaten telegraphirt hat.—Diese Bewegung, von der wir glauben, daß sie wahr ist, deutet eine mehr hartnäckige und gefährliche Opposition von Seiten der Rebellen in Virginien an, als bisher erwartet war.

☞ Ernte-Aussichten in Clarion Co. Getraidefelder und Obstbäume versprechen in ganz Clarion Caunty einen ausgezeichneten Ertrag, und man kennt die Zeit nicht, in der die Aussichten besser waren. Namentlich sehen die Getraidefelder prachtvoll aus. Der Hafer ist in Folge der Trockenheit nach der Aussaat noch etwas zurück, aber die letzten Regengüsse lassen auch in dieser Frucht-Gattung eine reichliche Ernte hoffen. Obst gibt es in Hülle und Fülle.

Südliche Briefe.

Auf dem New-Orleanser Postamte wurden verschiedene Briefe gefunden, welche ein treues Bild von dem Zustande der Dinge im Süden liefern. Wir theilen einige derselben im Auszuge mit:—

„Richmond, 13. April. Frau Kearn ist soeben aus dem Hause des Presidenten Davis zurückgekehrt. Sie sagt, daß die Yankees unter General McClellan 200,000 und die südlichen Truppen unter General J. E. Johnston 55,000 Mann stark seien. Unsere Leute haben gegen eine schreckliche Uebermacht zu kämpfen, sind jedoch gutes Muthes. Die Bevölkerung von Richmond schwebt in großer Besorgniß. Viele Damen verlassen die Stadt. Wenn wir in Yorktown eine Niederlage erleiden, dann kann der Feind binnen wenigen Stunden leicht nach Richmond kommen. Die Generäle Lee und Cooper haben ihre Frauen nach dem Süden gesandt."

„Milltown, Alabama, 10. April. Die Zeiten sind die härtesten, welche ich je erlebt habe. Schweinefleisch kostet 50 Cts. per Pfund, Syrup $1.50 per Gallone, Salz $30 per Buschel und jeder andere Artikel in demselben Verhältnisse. Alle dienstfähigen Männer sind in den Krieg gezogen."

„Tanigbabo, La., 12. April. Wenn der Krieg fortdauert (und er wird es jahrelang,) dann scheint es für uns unmöglich zu sein, länger zu leben. Einige werden durch Hunger, Andere durch Kummer und wieder Andere durch Krankheit zu Grunde gehen."

„New-Orleans, 31. April. Will das lange Leben niemals enden? Ich bin des Trauerns bei Nacht und des Weinens bei Tage für meinen Gatten müde. O mein Gott! werden in dieser Welt die Menschen niemals gegen einander freundlich sein? Im Grabe wird der gute Gott den Brüdern vergeben, welche während der Pilgerschaft einander zu morden suchen. Jeder Knall der Kanonen unterhalb dieser Stadt macht eine Wittwe oder eine kinderlose Mutter."

Scenen aus dem Kanonenbootkampf bei Memphis.

Ein Augenzeuge theilt Folgendes mit:

„Der augenblickliche Untergang eines Schiffes mit Allen, die an Board sind, ist eine schreckliche Scene, die selbst das stärkste Herz erschüttert. Der Fluß ist bei Memphis sehr reißend. Das Rebellen-Kanonenboot „Lovell" war in der Mitte der Strömung, wurde in die Strudel gerissen und auf die Seite geworfen. Es begann zu sinken wie ein Bleiklumpen.—Die Mannschaft wurde von Entsetzen ergriffen, und sprang wie wahnsinnig von einem Punkt zum andern. Ein armer Bursche, dessen linker Arm von einer Kanonenkugel zerschmetert war, winkte mit unaussprechlichem Entsetzen in seinem Ausdrucke die Leute am Ufer und auf den Kanonenbooten zu seiner Hülfe. Er stieß einen vergeblichen Schrei aus. Einen Moment später verschwand das Boot in die Tiefe und zog ihn mit in den Strudel.

Ein Schrei größter Seelenpein stieg vom Waßer und vom Land auf. Fünfzig Menschen kämpften mit der Strömung und griffen nach Gegenständen, die auf dem Waßer schwammen, um ihr Leben zu retten. Hülfe! Hülfe! war der Ruf, der die Luft durchdrang und in den Pausen des Kanonendonners an das Ohr von Tausenden gelangte. Doch es gab keine Hülfe am Ufer. Keine Feder kann die Seelenpein von Tausenden in diesem Momente beschreiben. Dort waren ihre Freunde, die geschlagen, vernichtet und in's Waßer geschleudert wurden, und sie hatten nicht die Macht, jenen Hülfe zu leisten! Kein Wunder, daß am Ufer Thränen vergossen wurden. Kein Wunder, daß die Frauen Wehklagen ausstießen. Sie waren zu einem ganz anderen Schauspiele eingeladen worden:—zur Vernichtung der „Yankee-Miethling."

Sobald als der Hülferuf gehört wurde, machte die Mannschaft des Benton, getrieben von einem natürlichen Impulse, Versuche, Beistand zu leisten. Schnell wurde ein Boot hinabgelassen und so eifrig war die Mannschaft, die Ertrinkenden zu retten, daß das Boot umschlug und nur mit Mühe zwei der hochherzigen Leute den Fluthen entrissen werden konnten. Noch mehr Boote der Flotte eilten herbei und es gelang, einige von der Mannschaft des Rebellenschiffes in dem Augenblicke zu retten, als gänzlich erschöpft waren. Wenige erreichten mit großer Anstrengung das Ufer, wo sie vor Erschöpfung niedersanken und von Mannschaften des Monarchen und der Königin des Westens freundlich aufgenommen wurden."

Rechtfertigung.

Die Soldaten derjenigen westpennsylvanischen Regimenter, welche zu General Casey's Division gehören und mit dieser in der Schlacht vom 31. Mai zuerst dem Andrang einer furchtbaren feindlichen Uebermacht ausgesetzt waren, beklagen sich sehr darüber, daß General McClellan in seinem ersten officiellen Bericht so ungerecht gegen sie gewesen und sie indirekt der Feigheit beschuldigte. So schreibt ein Soldat vom 101., Col. Lehmanns Regiment, darüber an den Pittsburg „Chronicle":

„Es heißt, daß Eifersucht unter den Generälen selbst der Grund zu diesen falschen Darstellungen war. Unsere Division verlor beinahe die Hälfte ihrer Leute und doch beschuldigte man uns noch der Feigheit! Unsere Leute fochten, bis Blei genug um jeden herumlag, um daraus eine kleine Statue zu gießen und verließen da erst ihren Posten, als sie Befehl dazu erhielten. Ich fürchte, sie werden nicht mehr kämpfen. Die ganze Division ist niedergebeugt. Wenn Leute Strapatzen, wie wir sie hatten, erlitten und so lange wie wir dem Tod ausgesetzt waren, so hat es mit dem Fechten ein Ende. Wir haben unsere Schwerter in die Scheide gesteckt, und dort werden sie verbleiben, bis uns Gerechtigkeit wird. Wir haben das Bewußtsein des Rechtes auf unserer Seite. Mögen Freunde und unparteiische Leser erst die Thatsachen prüfen und dann ihr Urtheil fällen."

Guerillas.

Diese Raubbanden—schreibt der Frankfort (Kentucky) Commonwealth", — die in verschiedenen Staaten unter verschiedenen Namen auftreten, in Missouri Jayhawkers, in Süd-Kentucky Scouts, in Tennessee Morgan's Men heißen, und die sich in der Blue Graß-Region betrügerischer Weise Südrechtsmänner nennen, haben ihr systematisches Diebs- und Mordhandwerk in unserm Theile des Staates begonnen. Bis vor Kurzem begnügten sich diese Vandalen mit Pferdediebstahl und mit Raub, aber jetzt werden sie frecher und fügen dem Raub Mord hinzu. Wir hören von ihren Schandthaten in den Counties Bath, Montgomery, Floyd, Wolfe und an der ganzen Linie ihrer Sammelplätze in Virginien entlang durch die Schlachten in den Cumberlandbergen. Dieselben Soldaten in irgend einem Sinne des Wortes zu nennen, wäre Verläumdung, weder ihr Auftreten, noch ihr Zweck ist irgendwie soldatisch. Statt Guerillas könnte man sie Gorillas nennen, eine kürzlich im Innern Afrika's entdeckte Affenart mit menschenähnlicher Form,—sie gehn auf zwei Beinen, sind außerordentlich verschlagen und stark und scheinen die Inkarnation der in die Schweine getriebenen Teufel zu sein, welche, statt zu ertrinken, in die Wüsten des mittlern Afrika entkamen. Gegen solche Scheusale gibt es nur Ein Gesetz und das heißt: Ausrottung. Wir haben gewiß unter uns irgend einen Führer, der Energie und Muth genug besitzt, diesen Landpiraten zu folgen und Speise für die Geier aus ihnen zu machen.

Vor uns liegt ein Schreiben an einen Bürger dieser Stadt von einem Freunde, der im County Wolfe wohnt, und der unter dem 23. April schreibt, daß eine von diesen räuberischen Banden Samuel Hurst und dessen Sohn William Hurst, John W. Hazlerigg und W. Gordon aus West Liberty fortgeschleppt hat. Es sind dies so achtbare Männer, wie es in jenem County nur gibt, und ihr einziges Vergehen besteht darin, daß sie Unionsmänner sind. Jene Bande schleppte außer ihnen noch sechszehn Andere aus Hazelgreen und der Umgegend fort. Sie brach dort auch in einen Laden und raubte Alles was darin war. Sie stahl überdies achtzehn Pferde aus der Nachbarschaft. Das ist schon arg genug, aber außerdem ermordete sie James Barnett aus dem County Breadhitt, James Frisby aus dem County Morgan und Andere, deren Namen nicht genannt werden.—Der Briefsteller erklärt, daß wenn nicht schleunigst Hülfe gesandt werde, sämmtliche Unionsmänner Haus und Hof zu räumen haben und aus dem Lande getrieben werden.

Wer hat in dieser Sache zu handeln? Sie gehört, glauben wir, direkt zum Gebiet des Militärbefehlshabers von Kentucky. Wir hoffen auch, daß der Militärausschuß sich der Sache annehmen werde.

Von Missouri.

Ein berüchtigter Buschklepper am Platze erschossen.

Man erhielt im Lager zu Palmyra am 7. d. die Nachricht, daß Col. John Owen, ein notorischer Rebelle, der sich durch Verbrennen von Brücken, Eisenbahnwägen und Depots und durch Feuern auf Passagiere in Eisenbahn-Zügen während des letzten Sommers berüchtigt gemacht hat, nahe seiner Bauerei in Monroe sich verborgen halte. Eine Abtheilung der Compagnie A, 11ten Regiment, Missouri Staatsmiliz, Colonel Lipscomb, wurde unter dem Befehle von Lieutenant Donahue ausgesandt, den Geächteten aufzujagen. Als sie den andern Tag um 12 Uhr sich der Bauerei näherten, sah man einen Neger rasch vom Hause gegen ein Gebüsch rennen. Der Lieutenant folgte ohne Verzug und bald fand man das Wildpret aus. Zuerst wollte der Colonel Widerstand leisten, gab ihn aber auf, als er von der Nutzlosigkeit überzeugt war. Die Soldaten machten dann Vorbereitungen für seine Execution. Er bat die Soldaten, ihn zum Gefangenen zu machen. Sie sagten ihm aber, das Gefangennehmen habe ausgespielt. Sie setzten ihn sodann auf einen Baumstumpen und auf das Wort des Commandanten drangen acht Kugeln in sein Leib, die ihn augenblicklich tödteten. So endete die Laufbahn eines Buschkleppers. Er hat den Lohn für seine Verbrechen empfangen. Wir hoffen, es wird mit dieser Prozeduren fortgeschritten werden, bis vollständige Ruhe und Sicherheit im Lande wieder eingetreten ist.

Rebellen-Berichte aus Virginien.

Waschington, 17. Juni. Der Lynchburg „Republican" vom 9ten dieses Monats enthält einen Leitartikel, in welchem auf den Grund der Aussagen eines englischen Deserteurs von King's Division gesagt wird, daß die Secessionisten zu Fredericksburg unsere Flagge mit der größten Verachtung behandeln und daß besonders die Ladies heftig in ihrem insultirenden Benehmen sind. Durch die Bundes-Offiziere sind häufige Drohungen geäußert, sie zu bestrafen.

Der „Republican" sagt: „Zwei abscheulichere Schurken, als Andy Johnson und General Butler haben nicht gelebt." Sie verdienen den Tod durch irgend ein Mittel. Der Editor spricht sein Erstaunen darüber aus, daß nicht vor diesem schon im Geiste des edeln Jackson diese Schurken zur längst verdienten Strafe gesandt habe.

Nach dem „Lynchburger Preis-Courant" vom 7. Juni kostete der beste Waizen $1.35 bis 1.38 für das Buschel, Waizenmehl $7 bis $8. per Barrel, Schweinefleisch 25 bis 30 Cents fürs Pfund.

Kosten eines Bombardements.

Ueber 9,000 Bomben wurden von der Bundes-Flotte bei der Einnahme von N. Orleans geworfen. Die meisten derselben waren 13-zöllige, welche, wenn gefüllt, beinahe $20 das Stück kosten sollen.

☞ Schwierige Antwort.—„Wünschen Sie, mein Herr, den Kaffee gleich, oder warten Sie, bis er fertig ist?"

Nachrichten über Memphis.

Memphis, 14. Juni. Ein Bürger von Memphis, welcher den Eid der Treue geleistet hat, ist soeben von Grenada, Miss., zurückgekehrt und berichtet, daß dort eine Rebellen-Armee von 65,000 Mann concentrirt worden ist, die Geschäfte fort gehen und Lebensmittel in Ueberfluß da sind.

Folgendes ist der Eid, welcher den Rebellen-Offizieren und Soldaten, die sich freiwillig uns ausliefern, abgenommen wird:

„Ich schwöre feierlich, daß ich den Ver. Staaten Treue halten und ihre Constitution und Gesetze vertheidigen und beobachten werde, daß ich die Souveränetät des Bundes, als über jede Staats-, Caunty- oder Corporations-Gewalt stehend, erhalten werde; daß ich allen Verpflichtungen gegen die sogenannten Confoderirten Staaten und deren Armeen und alle Verbindung mit denselben feierlich abschwören und mein Eigenthum und Leben für die gewissenhafte Erfüllung dieses meines feierlichen Eides der Treue gegen die Regierung der Verein. Staaten von Amerika verpfände."

Unter den weißen Bewohnern von Crittenden Caunty, Arkansas, dieser Stadt gegenüber, herrscht beträchtliche Angst in Folge der Entdeckung, daß einige Hundert Neger verabredeten, weg zulaufen und sich unter den Schutz des Commandeurs der Bundestruppen zu stellen. Es sind ungefähr 40,000 Neger in dem Caunty und nur einige hundert Weiße, von welchen ein Theil hierher kommt da sie sich unter den Negern nicht mehr für sicher halten.

Eine Compagnie Cavallerie, die Vorhut von General Wallace's Corps, kam gestern hier an und General Wallace wird wahrscheinlich heute hier ankommen und das Commando der Stadt übernehmen.

Die folgende Depesche ist aus dem „Appeal":

„Atlanta, 10ten Juni. Mit dem State Train angekommene Passagiere berichten, die Truppen des Feindes, 3,000—7,000 Mann stark, seien von dem Fluß gegenüber Chattanooga abgegangen; ein Theil sei Fluß aufwärts, der andere Fluß abwärts gegangen.

Man glaubt sie werden versuchen über den Fluß zu gehen und eine Vereinigung auf dieser Seite bewerkstelligen, um die Stadt anzugreifen. Die Generäle Kirby Smith, Leadbeater und Reynolds sind mit genügenden Truppen dort, um den Feind zu schlagen. Die Bewohner von Chattanooga sind fest und haben keine Angst."

Memphis, 15ten Juni. Colonel Slack's Order, welche die Circulation von Cönföderirten Schatznoten verbietet und Niemanden gestattet, ohne Paß die Posten um die Stadt zu passiren, rief große Aufregung hervor. Die Blätter bringen lange Artikel über den ersteren Punkt. Der Argus beklagt die Hast, womit diese Order ertheilt worden sei, sagt aber, sie werde endlich das seit Monaten verborgene Geld zu Tage fördern. Die Avalanche hofft, daß die Order modificirt werden werde, da sie im Widerspruch mit den Versprechungen stehe, welche Colonel Fitch den Bankiers der Stadt gegeben habe.

74 Conföderirte Offiziere und Soldaten leisteten den Eid am Samstag.

Die Vicksburg News vom 12ten dieses Monats schreibt:

General Breckinridge kam gestern hier an.—Sieben feindliche Kanonenboote bombardirten gestern Grand Gulf. Das Resultat ist nicht bekannt.

General Butler hat Dr. Stone von New Orleans gefesselt nach Fort Jackson bringen lassen.

Wir erfahren, daß die Conföderirten in letzter Woche dem Feinde die New Orleans Opelousas Great-Western-Eisenbahn wieder entrissen, mehre Offiziere und Gemeine gefangen nahmen und alle Brücken der Bahn zerstörten. Zwei Züge waren zur Zeit in der Nähe von Brashear City und alle auf denselben befindlichen Föderalen wurden gefangen genommen. Unsere Leute fuhren dann mit dem Zuge nach Algiers und durchstachen den Damm, um den Feind zu verhindern, hervorzukommen; aber die Föderalen stellten den Damm wieder her

Die neuesten New Orleanser Blätter enthalten einen Bericht über die Hinrichtung eines gewissen Mulford durch den Strang, weil er die amerikanische Flagge herabgerissen hatte.

Sechs Andere, welche in Front Jackson gefangen genommen und auf Ehrenwort entlassen wurden, aber das Letztere brachen, wurden zum Tod durch Pulver und Blei verurtheilt.

Caseys Division.

Wir haben von allem Anbeginn an die Censur von General McClellan, die er über die Casey Division aussprach für zu hart gehalten und außerdem für zu vorschnell, da der General selbst gar nicht auf dem Schlachtfeld sich befand, sondern erst am 2ten Tag eintraf, da er am Samstag 12 Meilen davon krank darniederlag und einen höchst beschwerlichen Weg zurückzulegen hatte. Der General hat auch sein erstes hartes Urtheil in einer nachfolgenden Order Etwas gemildert. Nach allen Berichten scheint Caseys Division geradeso wie die von Prentiß bei Pittsburg Landing auf eine Art exponirt und vereinzelt gewesen zu sein, daß man den Widerstand von 4 Stunden, den sie machte, wirklich bewundern muß. Das Auseinanderlaufen von 2 Regimentern ist dagegen von untergeordnetem Gewicht und deren spezielle Schuld, die das Verdienst der Andern nicht schmälern sollte.

General Caseys Division liegt jetzt im Hintertreffen am Chickahominy, ist nur noch 3300 Mann stark und ohne Zelte, Obdach, Decken und nur so bekleidet wie sie gerad im Feld gestanden und gefochten hat. Eine harte Lage. Sie hatte nur 5,000 im Treffen; ihr Verlust im Treffen wird vermehrt durch die Resignation vieler Offiziere, welche entweder sich unfähig fühlen, oder den Makel, der die Division getroffen, nicht ertragen können und sich nach andern Divisionen versetzen lassen. Man sagt Caseys Division solle aufgelöst werden.

(Aus der Mongomery Preße.)

Schwenckfelder.

Die Schwenckfelder sind eine Verfaßung von Christen, und sind so genannt nach Caspar Schwenckfeldt Von Ößling, einem Schlesischen Ritter und Rath des Herzogs von Liegnitz. Er war geboren (sieben Jahre nachdem der Sächsische Reformator, Martin Luther, zuerst in Eisleben das Lebenslicht erblickte) in Nieder-Schlesien, im Jahre des Herrn 1490, im Fürstenthum Liegnitz. Er studirte unterschiedliche Jahre in Cölln und auf anderen Universitäten; er war wohlbelesen in den Lateinischen und Griechischen Classikern sowohl, wie in den Kirchenvätern. Er war ein Mann von hervorragender Gelehrsamkeit. Nach Beendigung seines Universitäts-Cursus, wurde er in die Dienste des Herzogs von Münsterberg und Brieg genommen, bis er durch körperliche Gebrechen außer Stand gesetzt war, den Geschäften des Hofes abzuwarten. Er legte sich hierauf auf das Studium der Gottesgelahrtheit. Um diese Zeit begann Luther die Reformation in Deutschland, welche Schwenckfeldt's Aufmerksamkeit erregte.—Jeder Umstand in seinem Benehmen und Auftreten war geeignet, ihm Vertrauen und Einfluß zu erwerben. Seine moralischen Grundsätze waren rein und sein Leben in allen Beziehungen exemplarisch. Seine Ermahnungen zu Gunsten wahrer und gediegener Frömmigkeit waren warm und überredend, und sein Haupteifer hatte die Beförderung der Frömmigkeit unter dem Volke zu seinem Endzwecke. Hierdurch erwarb er sich die Freundschaft und Hochachtung vieler gelehrter und frommer Männer, in der Lutherischen sowohl wie in der Schweizer Kirche; unter diesen waren Luther und Melanchthon, welche er in hoher Achtung hielt, obschon er der entschiedenen Meinung war, daß unterschiedliche ihrer Lehrsätze denen des Pabstthums entlehnt seien.

Er wich von Luther und einigen anderen Freunden der Reformation in drei Punkten ab. Der erste betraf den Lehrsatz in Bezug auf das heilige Abendmahl. Schwenckfeldt drehte diese Worte (Matth. 26, 26.) „Dies ist mein Leib," herum, und drang darauf, daß dieselben zu verstehen seien: „Mein Leib ist Dieses." Das heißt, so wie dieses Brod, welches hier gebrochen und verzehrt wird, eine wahre und wirkliche Speise ist, welche die Seele ernährt, befriedigt und erfreut. „Mein Blut ist Dies," nämlich in seinen Wirkungen wie der Wein, welcher das Herz stärkt und erquickt. Der zweite Punkt, in welchem er von Luther sich unterschied, war die Wirksamkeit des Göttlichen Wortes. Er läugnete, zum Beispiel, daß das Ewige Wort, welches in der Schrift ausgedrückt ist, mit der Heilkraft, welche den Geist erleuchte und erneuere, begabt sei, und er legte diese Kraft dem Inneren Worte bei, welches, seiner Meinung zufolge, Christus selbst sei. Seine Lehransicht, die menschliche Natur des Heilands betreffend, bildete den dritten Streitpunkt zwischen ihm und den Lutheranern. Er wollte nicht zugeben, daß die menschliche Natur Christi, in ihrem erhöhten Stande, eine Creatur, oder ein erschaffenes Wesen genannt werde, da solche Benennung ihm unendlich unter dessen majestätischer Würde erschien, vereinigt wie dieselbe in jenem glorreichen Stande mit der göttlichen Wesenheit sei; doch behauptet er die Allgegenwart seines auferstandenen Leibes. Er ist der Meinung, daß das Blut Jesu von aller Sünde reinige u. s. w., und sein Motto ist: Gott allein die Ehre, und die Wahrheit sieget.

Schwenckfeldt, war ein unermüdlicher Schriftsteller; er verfaßte gegen neunzig Abhandlungen und Pamphlete in Deutscher und Englischer Sprache, über religiöse Gegenstände, von welchen die meisten gedruckt wurden, obgleich ganze Ausgaben consiscirt und zerstört wurden.—Er führte eine ausgebreitete Correspondenz, mit Personen jeden Ranges und jeder Gesellschaftsstellung; der Haupttheil seiner schriftlichen Arbeiten wurde gedruckt, und drei große Folio-Bände derselben sind noch vorhanden. In seinen Schriften entwickelte er einen durchdringenden Scharfsinn und eine gediegene Urtheilskraft, und begehrte mit ächter christlicher Mäßigung eine aufrichtige Prüfung seiner Beweisgründe. Er erklärte oft, daß er nicht beabsichtige, eine abgesonderte Kirche zu bilden; allein seine Bereitwilligkeit, Diejenigen, deren Lehransichten er für irrig hielt, zu warnen, zog ihm die Feindschaft im Irrthum befangener Antichristen zu, welche ihn in ungerechter und schmählicher Weise verfolgten, bis ein gottseliger Tod allen seinen Prüfungen auf Erden ein Ende machte. Er starb in der Stadt Ulm, 1562, im 72sten Jahre seines Lebensalters.—Seine Gelehrsamkeit und Frömmigkeit werden von Allen anerkannt, selbst von seinen heftigsten Widersachern. Nach seinem Tode wurden Viele, welche seine religiösen Ansichten gelesen und gehört hatten, und sich dadurch veranlaßt fühlten, zu denselben sich zu bekennen, Schwenckfelder genannt. Die größte Anzahl derselben war in Schlesien, und zwar besonders in den Fürstenthümern Liegnitz und Tour. Seine Hauptanhänger waren zuerst der Ehrw. Valentine Crautwalt, von Liegnitz; die Ehrw. Johann Werner, Fabian Echel, M. Miller, A. Pelsner, und A. Reißner, von Frankfurt; der Ehrw. S. Eisenmenger, Professor in Tübingen; George Frell, Jacob Held Von Diffenan, vertraute Freunde von Schwenckfeldt; der Ehrw. Erasmus Weichenbahn, Dr. Martin John u. s. w. Die Ehrw. George Wise, B. Yeakel, B. Hoffman, C. Schultz, C. Kriebel, G. Wiegner, A. und D. Wagner, M. und C. Meßter, H. C. und D. Heebner, G. und A. Anders, mit ihren, im Jahre des HERRN 1734 nach Pennsylvanien ausgewanderten Familien, welche nahe Schippach, unsern Goschenhoppen, und in Montgomery Caunty angrenzenden Landestheilen sich ansiedelten. J. S.

Ober-Hanover, Mai 1862.

☞ Der diesjährige 4. Juli wird von vielen Bürgern an der großen Springe bei Allentown gefeiert werden.

Hülfe für die Nothleidenden.

Bereits sind folgende Summen bei dem Schatzmeister, John Jordan, in Philadelphia eingegangen, zur Unterstützung der durch die neuliche Wasserfluth an der Lecha Nothleidenden:

Früher empfangen	$2,647
H. T. Darlington, Doylestaun,	25
J. Walton und Co.	25
Thomas Evans,	10
J. und M. Saunders,	10
White und Henb,	25
Jacob Henb,	5
Salomon W. Roberts,	25
Thomas Smith,	100
Jacob P. Jones,	50
D. S. Brown,	10
Riegel, Baird und Co.	100
Tredick, Stokes und Co.	50
Slade, Smith und Co.	50
Wood und Erringer,	50
Frothingham und Wells	25
George F. Peabody und Co.	25
Schipley, Hazard und Hutchinson,	25
A. J. Lewis,	25
Whitney und Lawrence,	25
Farnham, Kirkham und Co.	25
Little, Stokes und Co.	25
Brooks Broth. und Co.	15
William McKee und Co.	25
Hoyt, Sprague und Co.	25
Ludwig, Kneedler und Co.	25
J. C. Howe und Co.	25
Sower, Barnes und Co.	25
Brooke und Fuller,	25
David Faust und Co.	20
Waln, Leaming und Co.	15
B. W. Chase und Co.	15
Baar,	15
Ridgway, Heusner und Co.	10
Thomas Mellor und Co.	10
C. Stoddard und Bruder,	10
Baar	40
Joseph H. Roach,	5
J. C. Steiner und Co.	5
Baar,	7
W. S. Weil und Co.	25
Total,	$3,712

Man hat ermittelt, daß die Bewohner bei oder nahe Weißport, an der Lecha, die schwersten Leidenden sind, und daher der größte Theil dieser Beiträge durch eine dazu angestellte Committee an sie vertheilt werden wird.

☞ Eastoner in der Fluth umgekommen. So weit wir erfahren konnten, sind sieben Personen von Easton bei der neulichen Fluth umgekommen, nämlich:

John Gaßman, verheirathet; hinterläßt eine Frau und drei Kinder in dürftigen Umständen.
August Riehl, 21 Jahre alt.
Charles Johraus, 19 Jahre alt.
William Johraus, 15 Jahre alt.
Matthäus Teichmann, 16 Jahre alt.
Philip Daub, 10 Jahre alt.
C. F. Bischop, 18 Jahre alt.

Staats-Ackerbau-Ausstellung.

Die Executiv-Committee der Staats-Ackerbau-Gesellschaft hat die Stadt Norristaun, Montgomery Caunty, als den Platz bestimmt, für die Abhaltung der nächsten Staats-Ackerbau-Ausstellung. Dieselbe nimmt ihren Anfang am Dienstag den 30sten nächsten September und endet am 3ten October.

☞ Ertrank.—Am vorletzten Samstag Nachmittag ertrank in der Saucon Creek nahe Scheimersville, Northampton Co., ein junger Mann Namens Brunner, als er und ein anderer junger Mann sich badeten. Wie es scheint, schwamm er einmal über den Strom, und als er es zum zweitenmale versuchte, versank er an einer tiefen Stelle und ertrank. Er war ungefähr 17 Jahre alt.

☞ Die Schuylkill Schifffahrts-Compagnie gedenkt innerhalb 8—10 Tagen ihren Canal wieder völlig hergestellt und die Schifffahrt von Neuem darauf eröffnet zu haben. Es sind gegen 1,000 Mann an der Arbeit daran.

☞ Auch der Union Canal wird in etwa 8—10 Tagen wahrscheinlich wiede bis Libanon für die Schifffahrt offen sein

Gen. Hunter und die Anwerbung vo Negern.

Waschington, 17. Juni. Vo einigen Tagen wurde durch das Haus ei Beschluß paßirt, durch welchen der Krieg minister befragt wird, ob Gen. Hunt ein Regiment Schwarzer entlaufen Sclaven zur Vertheidigung der Uni organisirt habe.

Kriegsminister Stanton hat hier geantwortet, daß das Departement ke offizielle Nachricht über den Gegenst hat. Um sich Gewißheit darüber zu schaffen, ist eine Copie des Beschlu wie er durch das Haus paßirt ist, Gen. Hunter übersandt, um darüber richt zu erstatten.

Das Kriegsministerium fügt hin General Hunter ist nicht autorisirt ge sen, ein solches Regiment zu organi aber auf seine Requisition sind die T pen unter seinem Commando Waffen Kleidungsstücke ohne Instruction, w solche verwenden soll, zugesandt. nicht mit Waffen versehen worden, solche in die Hände entlaufener Sk geliefert werden.

☞ Vor der Court verwarf Je einen Zeugen und sagte, er würde Manne nicht unter Eid glauben, de verstünde keine gute Fensen zu mac

☞ Arbeiter verlan

Zu Ironton, Lecha Caunty, wird eine Arbeiter verlangt, um in den Erzgruben z ten und Karren zu laden. Beständige Arb erhalten werden, und so werden auch die Preise bezahlt. Man rufe sogleich an.

Juni 25.

Ein Eigner gesuch

In unserm Buchstohr hat vor etwa e che Jemand etwas Kattun samm Halstuch liegen lassen. Der Eig kann daßelbe, ohne weiteren Kosten, wied len wenn er entweder bei uns oder dem ster dafür nachfrägt.

N. C

Juni 25.